

doch aus seinen Söhnen keine Gelehrten, sondern vielmehr tapfere Kriegerleute machen, geantwortet: „es lernte sich wohl von selber, wie man zwei Beine über ein Pferd hängen, des Feindes und wilder Thiere sich erwehren, oder einen Hasen fangen soll, darum können solches auch meine Reiterjungen. Aber wie man gottselig leben, christlich regieren, auch Land und Leuten löblich verstehen soll, darzu bedürfen ich und meine Söhne gelehrter Leute und guter Bücher, nächst Gottes Geist und Gnade.“ Er war zweimal vermählt, zuerst mit Sophie von Mecklenburg, die aber im ersten Wochenbette kurz nach ihrer Entbindung von dem Kurprinzen Johann Friedrich (12. Juli 1503) starb und dann mit Margarethe von Anhalt, die ihm zwei Prinzen und zwei Prinzessinnen schenkte: von diesen überlebte ihn sein jüngster Sohn Johann Ernst, der in der Folge die Pflege Coburg (1542) erhielt, und eine Tochter Marie, welche sich 1538 mit dem Herzog Philipp von Pommeren vermählte. Dr. Luther verfaßte ein Grabchrift auf ihn, die mit den Worten schloß:

Wer Gott mit Ernst vertrauen kann,
Der bleibt ein unverdorben Mann:
Es zürne Teufel oder Welt,
Den Sieg er doch zuletzt behält!

Kurfürst Johann Friedrich der Großmüthige.

Mit Johann Friedrich, des Kurfürsten Johann ältestem Sohne, schließt die Reihe der sächsischen Fürsten aus der Ernestinischen Linie. Seine Zeitgenossen haben ihm den Namen des Großmüthigen gegeben, der eigentlich nicht ganz richtig gewählt ist, weil wir unter dem Worte „Großmüthig“ etwas Anderes zu verstehen pflegen, eher hätte man ihn den Großherzigen nennen sollen, denn er hat sich trotz aller Drangsale, die ihn trafen, von den von ihm einmal als recht erkannten Grundsätzen nicht abwendig machen lassen und das große Ungemach, welches ihn traf, mit einer wahrhaft erstaunenswerthen Geduld und Standhaftigkeit ertragen. Er ward ebenso wie sein Vater fast zum Gelehrten erzogen und darum konnte ihn ersterer bereits als treuen Rathgeber zu den meisten